

SPIELZU VIEREN...

Alwin Martin hatte den Brief von Agnes Christiansen zu Ende gelesen. Nun gab er ihn seiner Frau. Er merkte nicht, daß sie erblaßte, als sie ihn zusammengefaltet wieder auf den Tisch legte, er fühlte nicht, daß sie nervös sprach, als sie ihn bat, nicht zu fahren.

Alwin lachte laut auf: «Aber Lucy, das geht doch wirklich nicht, ich muß doch fahren, wenn Agnes mich darum bittet. Und die Angelegenheiten Ariberts kann sie doch nicht allein ordnen. Ich kann sie doch unmöglich im Stich lassen. Sie wird damit nicht fertig. Und schließlich sind wir doch mit ihnen befreundet gewesen.»

Lucy versuchte durch allerlei unmotivierte Gründe ihren Mann von dieser Reise abzubringen. Aber er wurde schließlich ärgerlich und meinte: «Das ist wohl nichts als eine Laune von dir. Ich fahre, und damit basta.»

*

Als Alwin abgefahren war, wurde Lucy von einer panischen Angst befallen. Sie dachte immer wieder nur das eine: «Wenn er unter den Papieren, die zu ordnen sind, auch meine Briefe findet, die ich Aribert geschrieben habe, ist alles zwischen uns aus. Ich liebe Alwin. Ich bin glücklich mit ihm, und damals war die Sache mit Aribert ja nur ein Rausch.» Sie weinte still vor sich hin.

Alwin saß zurückgelehnt im Abteil und dachte an Lucy: «Komisch, sie ist doch sonst so vernünftig. Ich kann gar nicht verstehen, was sie hatte.» Aber er dachte auch an Agnes, an ihre Beziehungen damals. Er dachte auch an die Briefe, die sie ihm geschrieben hatte und die er wohlbehalten tiefunterst in seiner Schreib-

tischschublade aufbewahrt hielt. Er sagte zu sich: «Ich liebe Lucy. Ich bin glücklich mit ihr. Und damals war die Sache mit Agnes ja nur ein Rausch.»

*

Alwin ordnete nun bereits den dritten Tag die Papiere, Privat- und Geschäftskorrespondenzen. Agnes war ständig um ihn. Und versuchte in zartester Weise, die alten Erinnerungen wieder aufflackern zu lassen. Aber Alwin wies sie zurück. Nein, er dachte gar nicht daran, Lucy noch einmal — und sei es nur vorübergehend — zu betrügen.

Gerade als er das letzte Schubfach des Schreibtisches öffnete, gerade als er das letzte verschnürte Bündel aufmachte, versuchte Agnes noch einmal, ihn umzustimmen. Als Alwin sie aber ansah und sagte: «Ich liebe meine Frau», da ging sie hinaus. Und machte die Tür leise hinter sich zu.

*

So saß Alwin vor dem letzten Stoß Briefe. Er nahm den ersten zur Hand und sein Blick fiel auf die Schrift. Alwin erschrak. Denn diese Handschrift kannte er doch.

«Ja, natürlich! Das ist doch Lucys Handschrift.» Er zog den Brief aus dem Umschlag. Aber schon nach dem ersten Satz faltete er ihn wieder zusammen. Und zerriß einen Brief nach dem andern. Und er dachte: «Nun ist es mir verständlich, warum ich nicht fahren sollte. Ganz verständlich!»

Alwin war mit dem Ordnen der Sachen seines verstorbenen Freundes fertig. Er hatte seine Mission erfüllt. Und als er

sich von Agnes verabschiedete, lächelte er sie ruhig an. Und sagte ihr nichts von den Briefen.

*

Lucy hatte in den drei Tagen keine ruhige Minute gehabt. Als Alwin ins Zimmer trat, vermochte sie sich nicht vom Fleck zu rühren.

Sie aßen zu Abend. Und Alwin erzählte allerlei von dem Krimskrams, den ein Verstorbener so hinterläßt.

Bei jedem neu beginnenden Satz dachte Lucy: «... jetzt kommt — jetzt kommt es... mit den Briefen.»

Als aber das Essen vorüber war und Alwin keine Silbe davon gesagt hatte, atmete Lucy erleichtert auf.

Im Gegenteil, es schien, als ob Alwin sehr aufgeräumt war. Denn als sie beide an dem kleinen Rauchtisch Platz genommen hatten, sagte er zum Mädchen: «Bringen Sie uns bitte eine Flasche Wein, Lisbeth, Boxbeutel. Das ist dir doch recht, Lucy?» Sie nickte mit dem Kopf.

*

«... übrigens was ich noch sagen wollte,» fing Alwin an, als sie den ersten Schluck getrunken hatten, «... was ich noch sagen wollte! Beinahe hätte ich es vergessen Lucy... In meinem Schreibtisch links, ganz unten, liegt ein Bündel Briefe. Die kannst du vernichten. Ich möchte nicht, daß sie in falsche Hände kommen, wenn ich einmal sterbe.»

Lucy ging der Atem aus. Alwin sah sie gerade an: «Warum bist du denn so bleich... ist dir nicht gut, Lucy...?»

Lucy nahm die Briefe heraus. Von dem ersten las sie zwei Zeilen. Und faltete ihn wieder zusammen. Und zerriß einen nach dem andern. Dann ging sie zu Alwin zurück; sie erhob das zweite Glas und stieß mit ihm an. Und beide lächelten.

Denn sie liebten sich beide. Und waren beide miteinander glücklich. Und wußten beide, daß es damals nur ein Rausch gewesen war....

Sylvia von Harden.



Dorfstraße in Lellingen (Niederwiltz) vor 32 Jahren

Photo Keup, Töttingen

Erstaunliche Zahlen.

Nur noch 1,75% aller Chinesinnen unter 16 Jahren haben künstlich verkrüppelte Füße.

Ein Liebespaar mit zwei „falschen“ Herzen hat unlängst in Kapstadt geheiratet; beide tragen das Herz auf der rechten Seite.

15 506 Mädchen und Frauen aller Gesellschaftskreise haben seit dem 1. Januar 1926 dem Prince of Wales schriftliche Heirats- und Liebesanträge gemacht.

Der Tausendfüßler hat höchstens 96 Beinpaare.

Jeder dritte Siamese ist grün-rot-farbenblind.

Ein Engländer, der 50 Jahre alt wird, ist in dieser Zeit 664 000 Mal mit der Bürste durch seine Haare gefahren, wenn er sich vom 10. Jahre an regelmäßig selbst morgens und abends bürstet.

Das amtliche bulgarische Gesetzblatt enthielt in den ersten 10 Monaten 1935 genau 50 Druckfehler.